

Saisoneneröffnung

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Diskussion:

Wie stellen wir uns zur 'zweiten Form' der Ueberfremdung?

AbisZ stellt peinliche Fragen

Man hat den Schweizern von allerhöchster Seite den Gedanken nahegebracht, daß es nicht nur den Krieg in seiner 'ersten Form' gebe – mit Tanks, Bomben, Einmarsch und so – sondern daß eine 'zweite Form des Kriegs' nicht weniger gefährlich sei: mit Unterwanderung, mit Subversion, mit Infiltration, mit Infektion unseres schweizerisch-demokratisch-freiheitlichen Gedankenguts durch 'neues Denken' in 'größeren Räumen' – genau wie schon einmal gehabt.

Der Nebelspalter stellt die Frage, ob es am Ende auch zwei Formen der Ueberfremdung zu unterscheiden gelte, die 'eigentliche' und die 'uneigentliche', um nicht ständig mit den Zahlen 1 und 2 operieren zu müssen, die mißverständlich sind beim Thema Krieg: die 'erste Form' geht ja der 'zweiten' in der Regel keineswegs zeitlich voraus –

genau wie ebenfalls schon einmal gehabt – noch ist jene entwicklungs-mäßig älter als diese. Das kann man bei jedem Bubenkrieg beobachten, der fast ausnahmslos als Nervenkrieg beginnt und, schlimmstenfalls, mit einer veritablen Prügelei endet. Wer dafür literarische Beweise braucht, lese 'Tom Sawyer' oder Ludwig Thomas 'Lausbubengeschichten'; auch die Legende von David und Goliath ist ganz nett.

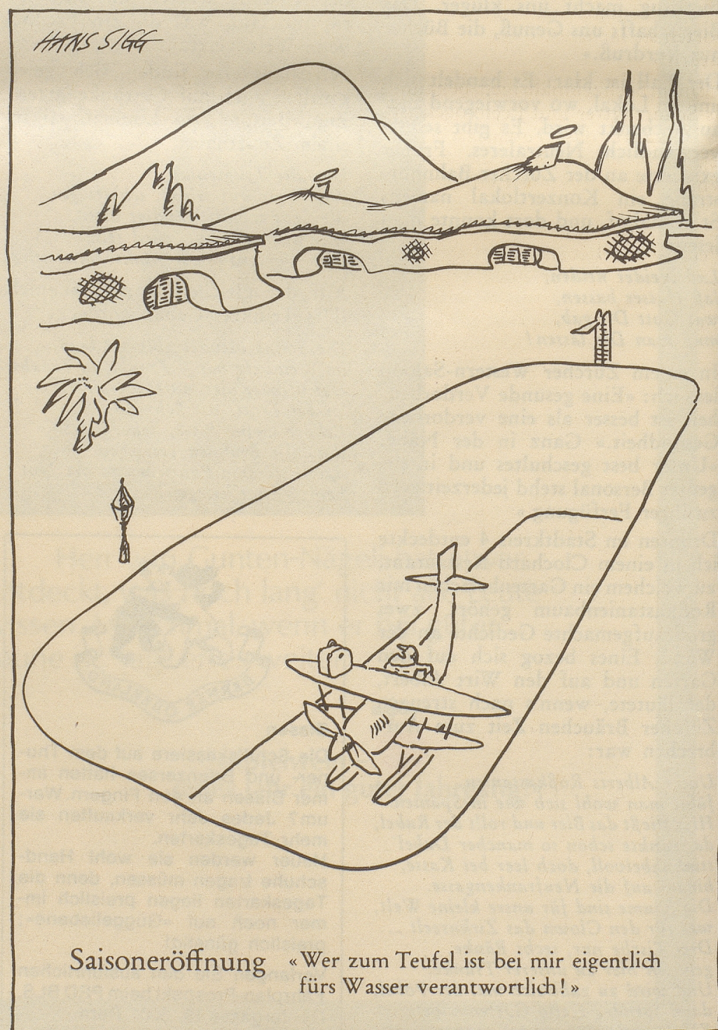
*

Nun aber zur Sache – also zur Ueberfremdung, die seit einiger Zeit unsere Tages-, Wochen-, Monats-, Fach-, Partei- und übrige Presse füllt. Die 'eigentliche' Form der Ueberfremdung ist uns allen bekannt und hat ja die Diskussion ausgelöst: Die Sizilianer, die nächtlicherweise 'O sole mio' singen – rein, aber leider auch laut – und mit ihrem Belcanto die einheimischen Spätheimkehrer ganz verdrängt haben, die ehemals – ebenfalls laut, aber leider nicht so rein – 's Ramseyers wei go grase' zum Vortrag brachten. Wir ärgern uns über die Heimwehkranken, die auf den Bahnhöfen ihr abendliches 'Stand-in' abhalten, um dort einen 'del mio paese' zu treffen oder doch wenigstens einen internationalen Zug vorbeifahren zu sehen, auf dessen Wagons als Reiseziel 'Milano', 'Roma' oder sonst ein wohlklingender Städtenamen angegeben ist. Wir kennen die Ueberfremdung in Form der Schlangen vor dem Postschalter, wo Radebrechende und Gestikulierende das Postfräulein ungebührlich lange in Anspruch nehmen, weil sie nicht in der Lage sind, die postalischen Formulare selber richtig auszufüllen, und wo sie uns Eingeborene, die wir gerne Marken kaufen möchten, von einem Bein aufs andere trampeln machen. Wir kennen die

Ueberfremdung in der Form piccolo gekleideter Bambini an der Hand höchst einfach gewandeter Mütter; wir erleben sie als Menschenansammlung von elf bis siebenzehn Personen ums Bett eines Pa-

tienten von der ersten bis zur letzten Minute der Besuchszeit im Spital ...

Das alles sind Symptome der eigentlichen Ueberfremdung, wie sie den Freund reiner helvetischer Ei-



Saisoneroöffnung «Wer zum Teufel ist bei mir eigentlich fürs Wasser verantwortlich!»

ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.197.11.1 p